Zeitschrift: Die Erzieherin: eine Zeitschrift über weibliche Erziehung

Band: 3 (1847-1848)

Heft: 2

Rubrik: Daguerrotypen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daguerreotypen.

1.

Ein Büblein sprang so lustig es konnte von der hohen Promenade hinunter. Seine Großmutter schrie ihm zu: "Spring auch nicht so! Hörst, spring auch nicht so! — Du fällst gewiß, wenn Du so springst." — Dieß wiederholte sie wohl zwanzig Mal. Das Büblein aber sprang immer lustiger; wollte nicht hören und siel auch nicht.

2.

"Helena, geh zur Frau St. hinaus und bitte sie um das Päcklein, das ich heute dort ließ." "Mutter, ich habe nicht Zeit; die Elise kann ja gehen." "Nein, sie muß das und das." "Aber, warum auch heute noch? Es wird morgen früh genug sein." "Ach, es ist doch auch ein Kreuz mit so ungehorsamen Kindern! Meinetwegen, so geh dann morgens bei Zeiten. Aber vergiß es nicht; es ist etwas drin, das noch zur Frau R. muß und wenn ich's so spät schicke, so bekommen wir's nicht mehr auf Weihnachten. Du bist selber schuld, wenn Du dann —" "Mutter, so will ich geschwind hingehen."

3.

Ein zweijähriges Kind saß still auf der Schooß; da kam Besuch: "Anna, gib das Händchen und sag etwas!" Anna sah vor sich hin und gab weder das Händchen noch ein Wörtschen. "Anna, was habe ich gesagt?" Anna sah vor sich und schwieg. "Anna, schön, gib das Händchen und sei ein artiges Kind!" Anna gab es nicht, verzog aber das Gesicht zum Weisnen. "Anna, willst Du folgen?" Das Kind sing an zu weinen. "Anna, jest gib das Händchen geschwind." Anna gab es nicht; aber die Mutter nahm es und die Besuchende mußte es fassen.

Nun schluchte das Kind heftig und wnrbe unter Schelten fortgetragen.

4.

"Ach Gott, welche fatale Geschichte habt Ihr mit Euern Schwäßereien angerichtet! Wie oft habe ich Euch auch schon gesagt, daß Ihr nicht so plauderhaft sein sollt! D Ihr unge-horsamen Kinder!" — Endlich trocknete die Mutter ihre Thrä-nen und rief ihre Bertha. "Sag, hast Du nicht verstanden, was gestern der Bater zur Großmutter sagte?" "Nein, nicht recht, etwas von " "So! — Nun ich will es ja nicht wissen."

5.

"Chinde, wänd er jest emol still sp oder nid? — Sind still, sägi; i fägsechs jest bald zum leste Mol! — Nei, das isch äneweg au e Lärm; mer verstohd jo sys eige Wort nümme! — G'höridser, i hole jest dänn der Vater; der wirdi dänn! — Nu, wie mängisch mueß i's ächt no säge? — Heiri, chom los, wenn de still bisch, se muescht dänn öppis ha."
"Jo, was de?" "He, öppis guets." "Jo, de gisch mer's numme wieder a." "Nei, gang zu der Lisabeth abe, si sell der es Ankeschnittli gä." — "Muetter, i will au eis ha!" "Nei, Du darsscht e keis ha; weisch, Du hesch jo grad vorhi d'Suppe nid g'äße." "Muetter, i will au eis!" schrie der Knabe weinend. "Nei, de hesch jest scho g'hört!" Das Kind schrie immer stärker; endlich sagte die Mutter: "Nu, se channst es chlises ha, Du Zwingkopf Du; aber de muescht es anders Mol d'Suppe ässe und nümme so lärme."